1900 - 1970

Nach 13 Monaten Bauzeit wurde das Kreiskrankenhaus St. Elisabeth in der Trierer Landstraße, Wittlich, am 09.10.1900 unter dem Schutz der Hl. Elisabeth von Thüringen eingeweiht und durch Regierungspräsident Dr. Eduard zur Nedden der Öffentlichkeit übergeben. Die Baukosten für das Haus mit 99 Betten betrugen 79.600 Mark, für die Einrichtung kamen weitere 22.400 Mark hinzu. Am 18.10.1900 übernahmen die Schwestern der Armen Dienstmägde Jesu Christi (Dernbacher Schwestern) die Krankenpflege des neuen Krankenhauses. Die Pflegesätze betrugen damals: 3. Klasse täglich 1,50 Mark, Kinder unter zehn Jahren 1,00 Mark, 2. Klasse täglich 2,50 Mark, 1. Klasse täglich 4,00 Mark. Verbände, Bandagen, medizinische Bäder und Ähnliches wurden gesondert berechnet. Dazu gehörte auch die Bestellung von Wein und Spirituosen. Nach Fertigstellung eines Anbaus konnten ab 26.05.1930 dann 160 Patienten versorgt werden. Ein neu erbautes Wohnheim beherbergte 60 Bedienstete.

Das im Zweiten Weltkrieg auch als Hilfslazarett genutzte Krankenhaus wurde am Heiligen Abend 1944 bombardiert und bei weiteren Bombenangriffen bis zum 09.03.1945 zu 75 % zerstört.

Nach dem Wiederaufbau standen ab 1952 240 Betten und eine neue Röntgenabteilung zur Verfügung. Ergänzt wurde das Angebot 1953 durch die Einrichtung einer Kinderabteilung. In den Jahren 1958/59 wurde ein neues Schwesternwohnheim mit 64 Plätzen errichtet. Die Gründung der Krankenpflegeschule mit 90 Plätzen am 01.04.1959 und der Kinderkrankenpflegeschule mit 60 Plätzen am 01.04.1964 gewährleistete die Ausbildung des Pflegepersonals.

Da die Bettenbelegung Anfang der 60iger Jahre eine Quote von annähernd 100 % erreichte, beschloss der Kreistag 1963 den Bau eines neuen Krankenhauses. Am 18.05.1965 erwarb der Landkreis ein 100.000 m² großes Grundstück im Norden Wittlichs in der Koblenzer Straße.

Am 16.07.1970 legte Sozialminister Dr. Heiner Geißler den Grundstein für den Neubau des Krankenhauses mit 410 Betten. Hinzu kamen drei Wohnhäuser mit 281 Betten, eine Krankenpflegeschule mit 90 Plätzen, eine Kinderkrankenpflegeschule mit 90 Plätzen und eine angegliederte private Lehranstalt für Massage und Krankengymnastik.

1971 – 1990

Am 08.11.1972 konnte das Richtfest gefeiert werden. Nach 5-jähriger Bauzeit wurde das neue St. Elisabeth Krankenhaus dann am 04.05.1975 eingesegnet und am 05.05.1975 durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport übergeben. Die Baukosten für das Krankenhaus beliefen sich auf 63.000.000,- DM, weitere 18.000.000,- DM kostete der Wohnbereich. Am 06.05.1975 wurde das neue Haus den Ärzten der Region vorgestellt und am 07.05.1975 nutzten 15.000 Besucher die Gelegenheit zur Besichtigung.

Dank der Mithilfe insbesondere des Deutschen Roten Kreuzes und des Malteser-Hilfsdienstes gelang die Verlegung aller Patienten von der Trierer Landstraße in das neue Krankenhaus in der Koblenzer Straße reibungslos am 20.05.1975 in nur fünf Stunden. Um 12.00 Uhr konnte der Neubau dann in Betrieb genommen werden.

Mit der Eröffnung der Hubschrauber-Rettungsstation und Stationierung des Rettungshubschraubers Christoph 10 am 22.10.1975 verfügte das Krankenhaus in Wittlich über eines der ersten konsequent betriebenen Rettungszentren Deutschlands. Die Piloten der gelben Bo 105 wurden damals vom Bundesgrenz-schutz gestellt.

Die Ordensschwestern der Armen Dienstmägde Jesu Christi (Dernbacher Schwestern) beendeten mit ihrer Abberufung am 04.10.1978 ihre 110-jährige Tätigkeit im Krankendienst der beiden Wittlicher Krankenhäuser.

Die Christliche Krankenhaushilfe begann am 14.06.1982 ihre Arbeit. Bekannt wurden die ehrenamtlich Tätigen, die den Patienten ihre Hilfestellung anbieten, unter dem Namen „Grüne Damen“.

Eine Erweiterung des Leistungsspektrums erfolgte ab 01.04.1985 durch die Einrichtung einer damals Rheumatologisch-Orthopädischen Belegabteilung mit 18 Betten.

Zehn Jahre lang blieb der Kreis Bernkastel-Wittlich der Träger des neuen Krankenhauses. Auf Grundlage des Kreistagsbeschlusses vom 10.06.1985 ging die Trägerschaft dann am 01.06.1986 vom Landkreis auf die DGAR e. V. (später caritas trägergesellschaft trier e. V.) über.

Im Rahmen der Umstrukturierung des Krankenhausbedarfsplanes wurde am 01.02.1987 ein psychiatrisches Angebot in Wittlich etabliert. Mit der Einrichtung der

neuen Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie mit 72 Betten wurde das stationäre Versorgungsangebot für die Patienten der Region erweitert bzw. eine psychiatrische Versorgungslücke geschlossen.

Dem steigenden Platzbedarf wurde man am 16.12.1989 mit der Fertigstellung eines neu erbauten modernen Krankenhausflügels mit Apotheke, Lager, Konferenzräumen und Cafeteria gerecht.

1991 – 2005

Am 01.08.1991 erhielten die Lehranstalten für Massage und Physiotherapie ihre staatliche Anerkennung. Zwischen 1992 und 1998 wurden Weiterbildungsstätten für Anästhesie- und Intensivpflege, OP-Dienst und Pädiatrische Intensivpflege gegründet. Zur Verbesserung der psychiatrischen Versorgung richtete das Haus ab 01.07.1992 eine Psychiatrische Tagesklinik mit 15 Betten ein.

Neben dem bereits vorhandenen unfallchirurgischen Schwerpunkt erfolgte am 01.05.1998 die Etablierung eines gefäßchirurgischen Schwerpunktes. Seit 01.07.1999 wird eine eigenständige Hauptfachabteilung Neurologie mit 40 Betten vorgehalten. Damit verfügte das St. Elisabeth Krankenhaus Wittlich Ende 1999 über insgesamt 382 Planbetten.

Um die medizinische Versorgung im Landkreis an den beiden Krankenhausstandorten Bernkastel und Wittlich langfristig zu sichern, begannen Anfang 2002 erste Überlegungen über einen Krankenhausverbund des Cusanus Krankenhauses in Bernkastel-Kues und dem St. Elisabeth Krankenhaus in Wittlich. Die Mainzer Landesregierung erteilte mit Bescheid vom 15.11.2002 ihre Zustimmung. Damit wurde der Weg für den Zusammenschluss der zwei Krankenhäuser zum Verbundkrankenhaus Bernkastel/Wittlich geebnet und in der Folgezeit an den beiden Standorten gemeinsam umgesetzt. Der Landeskrankenhausplan wies 511 Betten aus.

Ab 2004 erfolgte in Deutschland die Umstellung der Abrechnung der Patientenbehandlung in Akutkliniken auf das sogenannte DRG-System. Die tagesgleichen Pflegesätze wurden durch sogenannte Fallpauschalen (DRGs) abgelöst: Eine Entwicklung die Kliniken motivierte, Abläufe wirtschaftlicher zu gestalten und gleichzeitig einen enormen Dokumentationsaufwand nach sich zog.

2003 begann mit der Einführung eines klinischen Informationssystems die Digitalisierung der Patientenakte. Sukzessive wurden seitdem Teile der medizinisch-pflegerischen Versorgung, der Verwaltung und Abrechnung der Patientenbehandlung in diesem System elektronisch dokumentiert.

Seit der Inbetriebnahme der Schlaganfall-Station (Stroke Unit) am 11.11.2004 stehen vier Überwachungsbetten zur Früherkennung und Behandlung akuter Schlaganfälle zur Verfügung.

Zum 01.09.2005 nahm die neu errichtete Zentrale Patientenaufnahme (ZPA) in Wittlich ihre Arbeit auf. Mit einem Investitionsvolumen von über 700.000,- € wurde eine neue zusammenhängende Einheit mit modernen Behandlungs- und Untersuchungsräumen, Patienten- und Aufnahmezimmern und attraktiven Empfangs- und Wartebereichen geschaffen. Die in einer Abteilung konzentrierte Aufnahme der eingewiesenen oder als Notfall eintreffenden Patienten ermöglicht eine schnelle interdisziplinäre Versorgung rund um die Uhr durch speziell geschultes Fachpersonal und Ärzten aus den Fachbereichen Chirurgie, Innere und Neurologie.

Das größte Bauprojekt seit der Inbetriebnahme des Hauses stellte die Baumaßnahme Zentral-OP/Intensivabteilung/Zentralsterilisation und Aufwachraum dar. Die Grundsteinlegung am 19.09.2005 durch Gesundheitsministerin Malu Dreyer war der Startschuss für das ca. 14 Mio Euro teure Projekt, bei dem im laufenden Klinikbetrieb in drei Bauabschnitten auf 1.344 m² modernste Räume entstanden.

2006 – 2008

Die bereits seit 01.12.1987 bestehende Kooperation mit der Radiologischen Praxis Dres. Reinheimer/Simon/Stölben/Lommel wurde sukzessive ausgeweitet. Ab dem 01.07.2006 übernahm die Gemeinschaftspraxis dann ganz die Erbringung der diagnostischen und interventionellen radiologischen Leistungen für die Patienten an beiden Standorten des Verbundkrankenhauses.

Am 01.07.2006 wurde am das St. Elisabeth-Krankenhaus der Schwerpunkt Visceralchirurgie etabliert.

Im Jahre 2007 übernahm das St. Elisabeth-Krankenhaus die stationäre und ambulante Betreuung der in der Region stationierten amerikanischen Soldaten und ihrer Familien.

Die Eröffnung des neuen OP-Anbaus konnte am 02.03.2007 gefeiert werden. Dieser zusätzliche Krankenhaustrakt wurde mit fünf nach aktuellsten Vorgaben eingerichteten OP-Sälen im Obergeschoss ausgestattet.

Um die ambulante Versorgung der Patienten der Region zu verbessern, wurde der Antrag auf Einrichtung eines Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) für die Fachrichtungen Chirurgie und Orthopädie am Verbundkrankenhaus Bernkastel/Wittlich gestellt. Diesem Antrag wurde mit Wirkung zum 10.05.2007 stattgegeben.

Am 01.10.2007 bezog die Radiologische Gemeinschaftspraxis im Erdgeschoss des neuen OP-Traktes auf 1.200 m² ihre neuen Räume.

Mit der Inbetriebnahme der neuen Energiezentrale am 30.11.2007 trug das Verbundkrankenhaus Bernkastel/Wittlich den steigenden Energiepreisen und geforderten Verbesserungen der Umweltbilanz Rechnung. Unter anderem waren neue Heizkessel und ein Blockheizkraftwerk mit einem Investitionsvolumen von 1,6 Mio. € notwendig. Das BHKW erzeugt dabei als Nebenprodukt der Wärmeproduktion rund zwei Drittel des notwendigen Stromes für das Haus.

Die seit 01.01.2008 bestehende Kooperation mit der Neurochirurgie des MVZ der Barmherzigen Brüder Trier ermöglicht die umfassende neurochirurgische Behandlung von Patienten im Einzugsgebiet des Verbundkrankenhauses.
Die neue, nach modernsten Richtlinien ausgestattete Intensivabteilung mit achtzehn Behandlungsplätzen und angegliederter Stroke Unit (6 Betten) wurde am 29.08.2008 eröffnet. Seit 01.10.2008 wird die Nuklearmedizin im St. Elisabeth-Krankenhaus in Kooperation mit dem MVZ der Barmherzigen Brüder Trier betrieben.

2009 – 2012

Die Umwandlung der caritas trägergesellschaft trier e. V. in die cusanus trägergesellschaft trier mbH wurde am 09.06.2009 wirksam.

Mit der feierlichen Eröffnung der Zentralsterilisation und des Aufwachraums am 27.11.2009 wurde die aufwändige Baumaßnahme am St. Elisabeth Krankenhaus nach viereinhalb Jahren beendet. Der moderne Aufwachraum ist für neun Patienten konzipiert, die dort nach Operationen lückenlos überwacht werden. In der Zentralsterilisation werden in sechs großen Instrumentenwaschmaschinen und drei Sterilisatoren die bei Operationen verwendeten Instrumente aufbereitet.

Eine weitere Baumaßnahme konnte am 05.11.2010 beendet werden: Auf rund 700 m² entstand im Bereich der ehemaligen Radiologie und Nuklearmedizin ein hochmoderner Funktionsbereich, der die ganze Bandbreite der internistischen Diagnostik abdeckt. Als wesentlicher Bestandteil der Abteilung entstand eine endoskopische Funktionseinheit mit modernsten Räumlichkeiten und Ausstattungen sowie hochqualifiziertem Personal.

Bereits im Juli des Jahres 2010 wurde das neue Herzkatheterlabor als erster Teilbereich der Internistischen Funktion in Betrieb genommen. Die Kooperation mit dem Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier ermöglichte die Erweiterung des Leistungsangebotes um bedeutende diagnostische und therapeutische Behandlungsmethoden bei Herzerkrankungen.

Die Fertigstellung der neuen Stationsräume des Rettungshubschraubers feierte der ADAC am 16.06.2012 mit einem Tag der offenen Tür. Im Rahmen der einjährigen Baumaßnahme wurde die Luftrettungsstation aufgestockt und die Fläche auf 206 m² verdoppelt. Bis dato leistete „Christoph 10“ seit seiner Indienststellung am 22.10.75 35.000 Einsätze. Der Wittlicher „Gelbe Engel“ rangiert mit ca. 2.000 Einsätzen jährlich im Spitzenbereich der bundesweiten Einsatzstatistik. Durch den am Standort Wittlich etablierten Rettungsdienst wird die Notfallversorgung der gesamten Region gewährleistet.

2013 – 2015

Am 20.09.2013 begann die Bereitschaftsdienstzentrale (BDZ) der niedergelassenen Ärzte im Erdgeschoss des St. Elisabeth-Krankenhauses ihre Arbeit. Dieser in Trägerschaft der Kassenärztlichen Vereinigung Rheinland-Pfalz stehende ärztliche Vertretungsdienst für die Praxen der Haus- und Fachärzte vereint die vorherigen Einzelbereiche Wittlich, Zeltingen/Kröv, Traben-Trarbach und Bernkastel-Kues. Am gleichen Tag fanden auch die Umbaumaßnahmen im Rahmen der Erweiterung der Zentralen Patientenaufnahme / Chirurgische Ambulanz ihren Abschluss.

Die Krankenpflegeschule und die Physioakademie zogen am 01.04.2015 in das neu gegründete Bildungszentrums Eifel-Mosel nach Wengerohr um.

Nach sechsmonatigem Umbau konnte die Onkologische Ambulanz am 27.04.2015 ihre neuen modernen Räume beziehen.

2015

Heute sichert das St. Elisabeth Krankenhaus gemeinsam mit dem Cusanus Krankenhaus als Verbundkrankenhaus Bernkastel / Wittlich die Gesundheitsversorgung der Menschen im gesamten Landkreis und darüber hinaus. Um eine hohe Behandlungsqualität sicherzustellen, erfolgte in den letzten Jahren eine Spezialisierung des Leistungsangebotes der beiden Kliniken. Die Einrichtung einer Geriatrie, der Beginn der Baumaßnahme Psychiatrie in Bernkastel und der Ausbau der Kardiologie in Wittlich sind Ausdruck dieser Entwicklung.

Nach Schließung der Abteilungen für Geburtshilfe in Bernkastel-Kues und Traben-Trarbach gewinnt die Abteilung für Geburtshilfe zunehmend an Bedeutung im Hinblick auf die Sicherstellung eines geburtshilflichen Angebotes in der Region. Inzwischen begleitet die Wittlicher Geburtshilfe jährlich mehr als 750 Geburten.

Rund 1.200 Ärzte, Pflegekräfte, Therapeuten, Service- und Verwaltungsmitarbeiter arbeiten eng vernetzt, um eine medizinisch-pflegerische Versorgung auf höchstem Niveau zu gewährleisten. Wir fördern dies durch eine zielgerichtete Aus-, Fort- und Weiterbildung und unterstützen die MitarbeiterInnen in ihrer persönlichen beruflichen

Entwicklung sowohl durch interne Fortbildungsangebote als auch Teilnahme an externen Maßnahmen.

Eine gute und intensive Zusammenarbeit des Verbundkrankenhauses mit in der Region ansässigen Firmen, der örtlichen Politik und unseren Partnern im Gesundheitswesen ist uns ein wichtiges Anliegen.